

Holzhochhäuser läuten neue Ära ein



Was in Basel Vision ist (Bild), wird in Wien mit dem 84 Meter Hoho-Gebäude bald Realität.

Bild: I-Catcher GmbH, Basel/LIGNUM

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, zwischen Christbaum und Champagner, nehmen sich viele Zeit das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Was hat uns im 2016 bewegt, was waren die Highlights? Hier ein paar Gedanken dazu.

Von Martin Binkert

Bauten mit einem hohen Holzanteil werden immer höher. Diese Möglichkeit stand zwar aufgrund der revidierten Brandschutzvorschriften ab dem 1.1.2015 schon im vergangenen Jahr fest, doch nun werden Hochhäuser auch gebaut. In der «Suurstoffi» in Risch/Rotkreuz entsteht ein 36 Meter hohes Hochhaus. Mit Ausnahme des Fundaments und des Treppenhaus besteht alles aus Holz. Einen Holzanteil von 75 Prozent wird auch das 24 Stockwerk zählende und 84 Meter hohe Holzhochhaus «Hoho» in Wien aufweisen. Der Spatenstich erfolgte im Oktober.

Doch Holzgebäude streben nicht nur in die Höhe, der Werkstoff Holz eignet sich auch vorzüglich für kreativ konzipierte Bauten. Dank neuen Technologien in der Holzverarbeitung und immer wieder neu entwickelten Verbindungssystemen sind heute Gebäude möglich, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren. Das sich im Bau befindende neue Verwaltungsgebäude der Swatch-Gruppe in Biel z.B. öffnet der Holzbranche neue Möglichkeiten.

Experimentierhäuser

Auch wenn Bauen mit Holz schon sehr alt ist, sucht die Wissenschaft immer wieder nach neuen Möglichkeiten, diesen nachwachsenden Rohstoff zu verbessern. Damit können auch neue Anwendungen entstehen. Nicht nur in den Labors wird experimentiert. ETH und Empa stellten eigentliche Experimentierbauten auf die Beine. Brillierte die ETH letztes Jahr mit dem House of Natural Resources auf dem Hänggerberg, zog die Empa dieses Jahr mit ihrem Projekt NEST nach. Beide Gebäude haben das gleiche Ziel: Baumaterialien im täglichen Gebrauch beobachten, testen und weiterentwickeln.

Ressource Wald

Trotz aller Bau-Euphorie darf nicht vergessen werden, woher unser Holz stammt: aus dem Wald. Die zunehmende Erwärmung der Erde wird sich auf unsere Wälder auswirken, sind viele Wissenschaftler überzeugt. Der Laubwald wird zunehmen.

Darauf bereitet sich mit ihrem Buchenprojekt auch die Holzwirtschaft vor, denn die Buche mit ihrem sehr starken Holz dürfte vom Klimawandel profitieren. Wenn alles wie geplant abläuft, sollte bis Ende 2017 ein für die Verarbeitung von Buchenholz spezialisiertes Werk im Kanton Jura stehen.



Buchenpavillon von Fagus Jura warb an der Swissbau für Buchenbauten.



Sechs Meter lange Furnierrohre an einem Stück, entwickelt durch die Dresdner Firma LignoTUBE.



Hoffen auf Hochleistungs-Buche mit Swatch-Effekt: Stefan Vögtli, Fagus Jura SA, Thomas Rohner, Berner Fachhochschule Biel, Lukas Hasler, Abbundcenter Nordwestschweiz, Bruno Abplanalp, Neue Holzbau AG, Lungern (v.l.).



Eröffnung des EMPA-Experimentiergebäudes NEST in Dübendorf mit Bundesrat Johann Schneider Ammann.

Angedacht ist, dass Buchenstäbe in festen Dimensionen angeliefert werden, die dann flexibel zu weiteren Produkten verarbeitet werden. Doch nicht nur die Buche steht im Fokus der Waldbewirtschaftung. Nachgedacht wird auch, ob infolge der Erwärmung geeignete Gastbäume wie etwa die Douglasie unsere Wälder und damit die Holzwirtschaft bereichern könnten.

Netzwerk Holz 16

Wechseln wir das Thema und tauchen wir ein in die Welt der Maschinen und Dienstleistungen. An der Holz 16 in Basel war die Holzbranche unter sich. Die Messe war für Fachleute ein pures Netzwerk. Die in Basel ausgestellten Holzbearbeitungsmaschinen sind von Jahr zu Jahr raffinierter geworden und scheinen keine Wünsche mehr offen zu lassen.

Wie sich aufgrund der zunehmenden technischen Möglichkeiten der Beruf der Holzfachleute geändert hat, liess sich schon alleine bei den ausgeklügelten Wettbewerbsarbeiten ablesen. Dass an dieser Messe mit dem Zimmermannsklatsch ein Rekord und damit ein Eintrag in das Guinnessbuch der Rekorde erzielt wurde, ist ein schöner Nebeneffekt dieser wichtigen Branche, der seine Werbung nicht verfehlen wird.

Holzrevue-Talks und Hintergrundberichte

Die Schweizer Holzrevue publizierte dieses Jahr wieder verschiedene Diskussionen und Hintergrundberichte zu aktuellen Themen: Über die Auswirkungen des starken Schweizer Franken auf die Holzbranche diskutierten Hans Rupli, Zentralpräsident Holzbau Schweiz, Georg Kuratle, Inhaber Kuratle Group und Ruedi Lustenberger, Zentralpräsident VSSM. Lars Mülli, Leiter Brandschutz der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich, zeigte die Möglichkeiten des neuen Brandschutzgesetzes auf. Auf einen «Swatch-Effekt» für die ganze Holzbranche durch den Einsatz der Buche hoffen Bruno Abplanalp, Geschäftsleiter der Neuen Holzbau AG, Lungern, Lukas Hasler, Verwaltungsratspräsident Abbundcenter Nordwestschweiz ANW, Thomas Rohner, Professor an der Berner Fachhochschule in Biel sowie Stefan Vögtli, Projektleiter Fagus Jura SA. Clever waren die Gründer der Dresdner Firma LignoTUBE: Sie entwickelten sechs Meter lange Furnierrohre, was eine Weltneuheit ist.